

Wie die Alpen im Alpstein entstanden sind

Seit Jahrhunderten spielt die Alpwirtschaft im Appenzellerland eine wichtige Rolle – einst auch für das Kloster St. Gallen.

Stefan Sonderegger

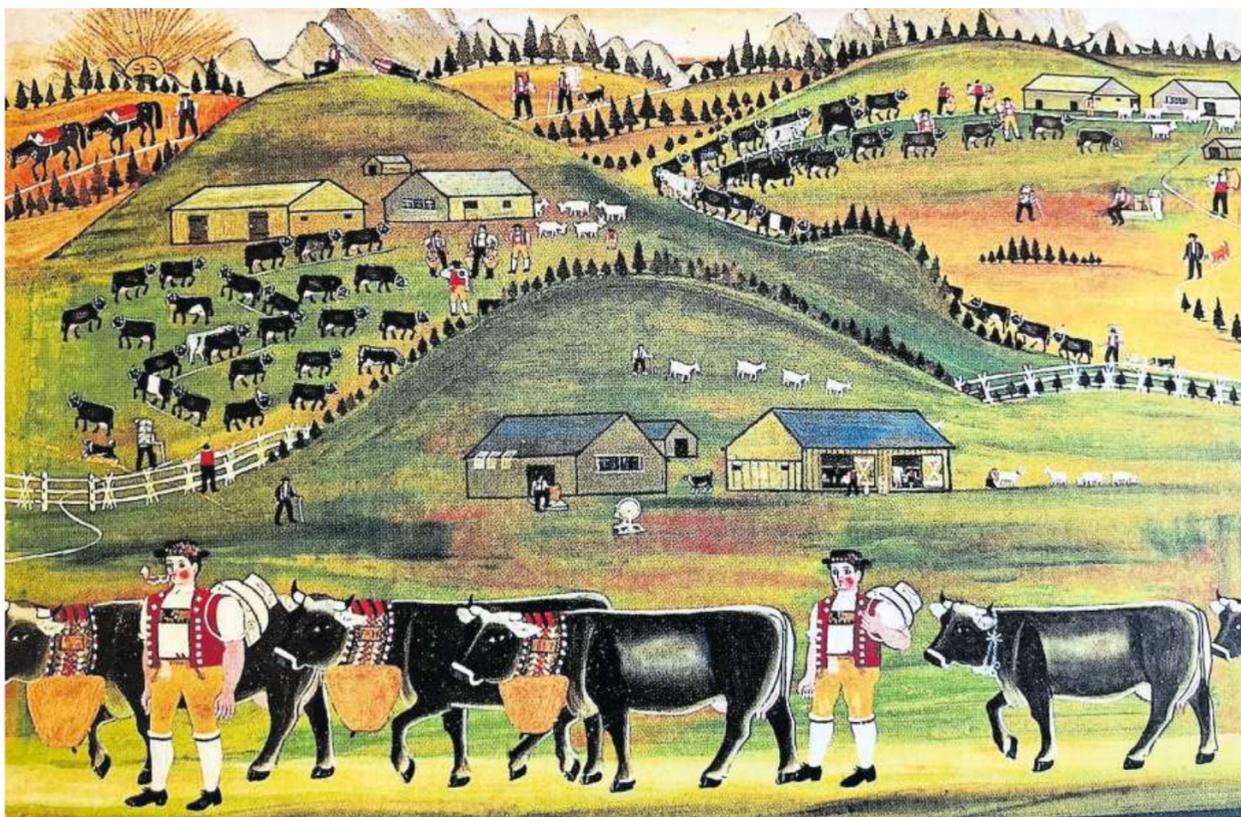
Sommerzeit ist Alpzeit. Die Ursprünge der Alpwirtschaft liegen Jahrtausende zurück: Neuste Erkenntnisse interdisziplinärer Forschungen weisen beispielsweise für das Silvretta-Gebiet eine bis ins 9. Jahrtausend vor Christus zurückreichende Nutzung der alpinen Höhenstufen nach.

Spärliche Bodenfunde weisen darauf hin, dass im Alpstein seit dem fünften vorchristlichen Jahrhundert Alpweiden genutzt wurden. Erst in Urkunden und Verzeichnissen bäuerlicher Abgaben an das Kloster St. Gallen und andere Herrschaften des 11. bis 14. Jahrhunderts werden Alpen genannt.

Bedeutende Aussenstelle des St. Galler Klosters

Wie wichtig diese für die Ernährung waren, beweist die Tatsache, dass in der Ersternennung des Ortes Appenzell Alpen des Alpsteins erwähnt sind. Im Jahr 1071 stattete der St. Galler Abt Norbert die von ihm gegründete Kirche in Appenzell mit Einnahmen aus Zinsen und Zehnten von verschiedenen Orten aus. Darunter befanden sich die Alp Soll nördlich des Sämtisersees, die Meglisalp südwestlich des Seelalpes, Berndli östlich des Säntisgipfels und die Potersalp nördlich des Säntis.

Appenzell, sprachlich als «abbatis cella», als die Zelle, die Kapelle oder das Klostergut des Abtes von St. Gallen erklärt, war eine wirtschaftlich bedeutende Aussenstelle des St. Galler Klosters. Käse und Schlachtvieh der Alpen waren offenbar ein fester Bestandteil der damaligen Klosterwirtschaft.



An den Zaun-, Rodungs-, Weg- und Säuberungsarbeiten mussten sich alle Alpgenossen solidarisch beteiligen. Auf dem Bild «Alpahrt» von Franz Anton Haim aus dem Jahr 1887, das der Stiftung für Appenzellische Volkskunde gehört, ist das deutlich zu sehen. Bild: zvg

Das bestätigen Listen von Abgaben, die Appenzeller Bauern an das Kloster St. Gallen für ihnen verliehenes Land zu entrichten hatten. Ein allgemeines Einkünfteverzeichnis, das teilweise bis auf das Jahr 1200 zurückgehen dürfte, führt das Gebiet um Appenzell mit Abgaben vor allem aus der Viehwirtschaft auf. Es werden Käse, halbe, Viertels- oder Drittels-Kühe, Schafe erwähnt. Auffallend viele Käse werden aus-

drücklich als Alpkäse bezeichnet. Vergleicht man die Abgaben aus dem Hof Appenzell um 1200 mit anderen Gebieten, so fällt auf, dass dieser der grösste Käselieferant des Klosters war.

Rechtliche Regelung der Alpnutzung

Im Mittelalter waren Alpen im Besitz von Klöstern, Adligen oder Bürgern und wurden wie anderes Land gehandelt oder gegen Abgaben an Bauern ver-

liehen. Die ersten überlieferten Alpsatzungen stammen aus dem 16. Jahrhundert und betreffen das Toggenburg und die benachbarten appenzellischen Gebiete.

Der Alpemeister war der wichtigste Funktionsträger. Er hatte die Alpnutzer gegen aussen, beispielsweise in Gerichts-sachen, zu vertreten, die Alpversammlung zu leiten, den Vollzug der in der Alpsatzung festgeschriebenen und auch anderer Bestimmungen zu kontrollieren,

die Alp und den Alpbetrieb zu beaufsichtigen. Streng überwacht wurde der Auftrieb: Der Alpemeister hatte am Gatter beim Eingang in die Alp zu stehen und das aufführende Vieh zu zählen, damit niemand mehr Vieh auftrieb, als ihm gemäss seinen Rechten zustand.

Alpgenossenschaft mit solidarischen Gedanken

Am Unterhalt einer Alp hatten sich alle Alpgenossen unentgelt-

lich zu beteiligen, und zwar mit an der Versammlung festgelegten Arbeitstagen. Darin drückt sich der solidarische Gedanke einer Alpgenossenschaft aus. Die Arbeiten umfassten Zaun-, Rodungs-, Weg- und Säuberungsarbeiten. Dies konnte viel Aufwand bedeuten. Unwetter und Lawinen zerstörten Waldpartien und führten Holz-, Schnee und Geröll in die Bergweiden, wovon diese wieder befreit werden mussten. Beschädigte oder zerstörte Gebäude waren wieder instand zu stellen.

Die Alpsatzungen hielten auch die Grundlagen für die Verteilung der Nutzungsrechte fest. Der Wert einer Alp misst sich am Weideertrag, dieser wird in sogenannten Stössen ausgedrückt, das heisst in der Anzahl Kühe, die auf der Alp während 90 Weidetagen (Wertungsmittel) gesömmert werden konnten. Der Futterbedarf nach Art und Alter der Tiere wurde in Kuhrechten oder Anteilen davon ausgedrückt. Für ein Recht konnten in der Regel eine ausgewachsene Kuh oder zwei «mess rinder» (der Milchnahrung entwöhntes Kuhkalb bis ins Alter von 18 bis 20 Monaten) oder vier Kälber oder fünf Ziegen oder zehn Zicklein aufgetrieben werden.

Zum Schutz des Bodens waren die Schweine entweder in den Ställen zu halten, oder sie mussten gering sein. Dabei stiess man ihnen ein Stück Draht durch den oberen Rand des Rüssels und drehte diesen an beiden Enden zusammen, um die Tiere am Aufwühlen des Bodens zu hindern.

Der Autor ist Präsident der Stiftung für appenzellisch Volkskunde

Neuer Teilnehmerrekord

Am Samstag gingen beim Waldstattlauf mit über 900 Läuferinnen und Läufern so viele wie noch nie an den Start.

An der 39. Ausgabe des Waldstattlaufs war laut einer Mitteilung alles angedeutet für ein rundum gelungenes Lauffest: keine zu heissen Temperaturen, der angekündigte Regen verzog sich, und die Teilnehmenden von Klein bis Gross in bester Laune. Ein perfekter Samstag, um Rekorde zu brechen.

Das zehnköpfige Organisationskomitee, präsiert von Peter Schraner, hatte allen Grund, sich zu freuen. Nicht nur, dass mit über 900 Teilnehmenden so viele Läuferinnen und Läufer wie noch nie beim Waldstattlauf an der Startlinie standen. Auch der Säntis Panoramalauf, die vor vier Jahren eingeführte Kategorie, erfreut sich steigender Beliebtheit. Dieses Jahr hat der Panoramalauf mit den drei Varianten über 17, 11 und 5 Kilometer die 300er-Marke geknackt.

Neuer Streckenrekord auf der Säntis-Panoramastrecke

Stefan Richle, bereits letztes Jahr Sieger in der Königskatego-

rie «17 Kilometer Säntis Panoramalauf», lief auch dieses Jahr am schnellsten und verbesserte seine Zeit um zwei Minuten. Bei den Frauen war Alina Federer über 17 Kilometer und 670 Höhenmeter die Schnellste. Sie nahm ihrer nachfolgenden Konkurrentin gut eineinhalb Minuten ab. Einen neuen Rekord gab es bei den Männern über die 11-Kilometer-Panoramastrecke. Kay-Uwe Müller lief diese in 43 Minuten und 9 Sekunden. Bei

den Frauen stand Tamara Rimmann zuoberst auf dem Podest.

Nach dieser erfolgreichen Ausgabe des Waldstattlaufs und Säntis Panoramalaufs können sich die Teilnehmenden laut der Mitteilung nächstes Jahr auf das 40-Jahr-Jubiläum freuen. Die verzeichneten Rekorde dürften zusätzliche Motivation für die Veranstalter sein, am 16. August 2025 eine einmalige Jubiläumsausgabe auf die Beine zu stellen. (pd)



Über 900 Läuferinnen und Läufer aller Altersklassen gingen am Samstag in Waldstatt an den Start. Bild: zvg

ANZEIGE



Neue Eigentumswohnungen in Appenzell

Rohbau-besichtigung
20. und 21.
August 2024
17-20 Uhr

Das Neubauprojekt in Appenzell umfasst fünf Mehrfamilienhäuser. Insgesamt werden 32 Wohnungen und 4 Einheiten für Gewerbenutzung erstellt.

www.alpsteinpark.ch

2.5 Zimmer-Wohnungen
ab CHF 800'000.00

3.5 Zimmer-Wohnungen
ab CHF 840'000.00

4.5 Zimmer-Wohnungen
ab CHF 1'000'000.00

5.5 Zimmer-Wohnungen
Preis auf Anfrage



Kontaktformular

BÜCHELER **altrimo**